

Abonnements und Entsendungen (Inserate) werden in der Verlagsanstalt (Verlags- und Druckerei) und in der Buchdruckerei, Wlaga, Markt Nr. 1, entgegen genommen. — Umständliche Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenabnehmern übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die einmal gepaltene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeile, ein selbstdrucktes Wort im kleinen Einzelger mit 4 Heller, ein selbstdrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingelieferte Inserate wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Reklameproben werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Polauer Tagblatt

Erste Ausgabe täglich um 8 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Rempold, Wlaga, Markt Nr. 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Sillano Nr. 24, Telefon Nr. 68. — Erscheinung der Wochenschrift: von 4-5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen mit täglicher Bestellung im Hause durch die Post monatlich 2 Kronen 20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller und ganzjährig 26 Kronen 20 Heller. Für den Postversand des Blattes erhebt sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummer 4 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

II. Jahrgang.

Wlaga, Sonntag 23. Mai 1915.

Nr. 3143.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 22. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verkündet:

In Mittelgalizien wird weiter gekämpft. Das von den Verbündeten bisher erstrittene Terrain wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet. In langsam fortschreitenden Angriffen wird täglich weiter Raum gewonnen.

Am der Pruthlinie ist im allgemeinen Ruhe. Bei Wlaga, östlich Czernowiz, scheiterte ein Versuch des Feindes, weiter auf das südliche Ufer zu gelangen, unter starken Verlusten für den Gegner.

Am Berglande von Kiele wich der Gegner nach hartnäckigen Kämpfen in nördlicher Richtung zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 22. Mai. (R.-B.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Straße Estaires—La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen. Südwestlich Nieuve-Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten angelegte englische Angriffe abgewiesen. Eine Anzahl Farbiger und Engländer wurde hierbei zu Gefangenen gemacht. Weiter südlich Chivendy wird noch gekämpft. Französische Angriffe, die sich gestern abends gegen unsere Stellung an der Loretohöhe bei Ablain und Nieuve-Bille richteten, brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Ein weiterer nördlicher französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsere Gräben; der Kampf ist dort noch im Gange. An der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen, besonders zwischen Maas und Mosel, statt. Südwestlich Lille und in den Argonnen verwendeten die Feinde Minen mit giftigen Gasen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Emden in der Gegend Schawbille kam es zu Kavalleriekämpfen, bei denen ein Regiment der russischen Ussuri-Reiterbrigade aufgerieben wurde. Bei Szawle und an der Dupissa wurden einzelne russische Nachtangriffe abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen östlich Podubis stieg um 300.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Aenderung.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 21. Mai. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am der Dardanellenfront unternahm der Feind um Mitternacht vom 19. auf den 20. Mai gegen unseren rechten Flügel einen Angriff, der an unserem Gegenstoß scheiterte. Ebenso wurden die Angriffe gegen unser Zentrum und unseren linken Flügel unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, der auf seiner überstülzten Stucht 30 Tote in den Schützengräben zurückließ. Tagsüber kam es in diesem Abschnitt zu keinem Angriff, nur einer unserer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf den Feind. Eine derselben fiel auf ein größeres Transportschiff.

Bei Siditbar versuchten die Verbündeten unter dem Schutze ihrer Schiffe Ueberfälle auf unseren linken Flügel, die aber scheiterten. Die verbündeten Truppen wurden

durch einen unsererseits unternommenen Bajonettsturm verjagt.

Die am Dardanelleneingang befindlichen feindlichen Kriegsschiffe versuchten durch heftiges Feuer ihre fruchtlose Offensive gegen unseren linken Flügel zu decken und vorwärts zu tragen. Unsere vorgeschobenen anatolischen Batterien eröffneten jedoch mit Erfolg das Feuer gegen die feindlichen Schiffe, von denen zwei wiederholt getroffen wurden.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Italien.

Entscheidung über die Kriegserklärung.

Genf, 21. Mai. „Journale des Geneve“ meldet aus Rom: Nach der heutigen Senatsitzung fand ein Ministerrat statt, um die Entscheidung über die Kriegserklärung zu treffen.

Die Schweiz übernimmt die Vertretung der italienischen Interessen in Deutschland.

Berlin, 21. Mai. (R.-B.) Italien hat die Schweiz ersucht, die Vertretung seiner Interessen in Deutschland zu übernehmen. Der Bundesrat hat dem Ersuchen entsprochen.

Italiens Vertrag mit dem Dreiverband.

Lugano, 21. Mai. Dem „Secolo“ zufolge hat sich Italien am Tage der Unterzeichnung des Vertrages mit dem Dreiverband zum Losschlagen binnen einem Monat verpflichtet. Nach der jüngsten Mitteilung italienischer Blätter wäre die Unterzeichnung am 27. April erfolgt. (Eine frühere Meldung des Pariser „Temps“ hatte den 22. April genannt.)

Das Gebiet nördlich von Bologna Kriegsgebiet.

Genf, 21. Mai. Das „Journal de Geneve“ berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird vorläufig als Kriegszone erklärt werden.

Das italienische Grünbuch.

Die Gepflogenheit, bei internationalen Streitfällen durch die Veröffentlichung diplomatischer Aktenstücke die Öffentlichkeit einzuwirken, hat für die objektive Geschichte nur einen bedingten Wert. Denn alle diese Veröffentlichungen sollen ja nur dazu dienen, die Sache der durch die Veröffentlichungen lebenden Partei als vorzüglich hinzustellen. Es wird immer nur das veröffentlicht, was der einen Partei günstig ist, und selbst, wenn man die Lücken durch das ergänzt, was von der Gegenseite mitgeteilt wird, bleibt das Bild oftmals trübe und unverständlich. Auf das, was heute italienische Blätter in Auszügen aus dem italienischen Grünbuch mitteilen, trifft diese Kennzeichnung ganz besonders zu. Zunächst erfahren wir aus diesen Auszügen nur bruchstückweise, was in dem Grünbuch wirklich steht. Dieses scheint vielmehr mit ziemlicher Heimsüchtheit behandelt worden zu sein. Sodann ist das Grünbuch eine sehr einseitige, lediglich zu dem Zwecke gemachte Zusammenstellung, das Land darüber zu täuschen, daß es um des persönlichen Nachstrebens einiger Ehrgeizlinge willen und unter der Einwirkung der englischen Sovereigns in einen blutigen Krieg gestürzt wird, dessen Schrecken auch im günstigsten Falle zu einem etwaigen Landgewinn in gar keinem Verhältnis stehen. Das Grünbuch ist nach den Methoden guter Advokaten zu einer Art Anklage gegen die Regierungen der beiden Zentralmächte gemacht worden. Es ergibt sich von selbst, daß man eine solche Darlegung erst dann einigermaßen bewerten kann, wenn die Meinung von der Gegenseite, in diesem Falle also von Oesterreich-Ungarn, vorliegt.

Einige Eindrücke aber kann man immerhin auch jetzt feststellen. Da ist einmal die Wahrnehmung, daß die diplomatische Maschine ungeheuer langsam arbeitet. Lebermann weiß, daß die Fragen, die jetzt die Welt in Spannung setzen, bereits im Anfang des Krieges da waren, daß man in den Ländern davon sprach, und

man sollte nun annehmen, daß die Leiter der auswärtigen Politik der beteiligten Staaten, zu denen man auch Deutschland zu rechnen hat, Gelegenheit genommen hätten, in Unterhandlungen darüber klar zu werden, was der eine fordern zu müssen, der andere geben zu können glaubt. Man weiß, daß Bismarck in keinem Krieg hineinging, ohne sich vorher vergewisser zu haben, was die Zuschauer sagen würden und wie weit er auf ihre Mitwirkung rechnen könne. In dem Grünbuch ist das erste Aktenstück, das vorliegt, vom 9. Dezember datiert, und zwar weist es darauf hin, daß der österreichische Vornarsch in Serbien, dem übrigens gerade um jene Zeit bereits ein Rückschlag gefolgt war, den Artikel 7 des Dreibündungsvertrages berühre, und daß darüber zu verhandeln sei. Erst um jene Zeit also hatten die italienischen Staatsmänner herausgefunden, daß der Krieg gegen Serbien nach dem Dreibündungsvertrage Italien ein Recht zum Eingreifen gebe. Darauf hat, wenn das Grünbuch die Wahrheit sagt, Oesterreich-Ungarn zunächst ablehnend geantwortet, dann aber gegen Ende des Monats seine Haltung geändert. Und nun gehen die Verhandlungen hin und her, ohne daß man eigentlich darüber Klarheit erhält, was die beiden Parteien einander gewähren wollen und was sie voneinander fordern. Erst anfangs April ist man so weit, daß Forderungen und Zugeständnisse von beiden Seiten genannt werden. Oesterreich bietet im wesentlichen nur das Trentino, wogegen Italien wohlwollende Neutralität während der ganzen Kriegsdauer versprechen, Oesterreich-Ungarn freie Hand auf dem Balkan gewähren, auf weitere Entschädigung verzichten und den Vertrag über Albanien erneuern soll. Italien hat seine Forderungen erst auf Oesterreichs Ersuchen genannt. Sie gingen erheblich über das österreichische Angebot hinaus, doch keineswegs soweit, daß man sich über den Unterschied nicht hätte verständigen können. Von dem, was Italien für Erfüllung seiner Forderungen gewähren wollte, findet sich in dem Grünbuch kein Wort.

Dagegen wird von „beharrlichen Gerüchten“ gesprochen, die über einen angeblich österreichisch-russischen Separatfrieden unliefen. Es ist merkwürdig, daß das Grünbuch, das doch Verweise liefert will, auf solches Gerüchte zurückgreifen muß, um einigermaßen einen Vorwand für das Drängen Italiens und die folgenden Schritte zu finden. Dabei sehen aber die Verfasser gar nicht, daß, wenn ein solcher Separatfrieden wirklich geschlossen worden wäre, Oesterreich-Ungarn die Hand von Serbien hätte weglassen müssen, also auch für ein Eingreifen Italiens nach dem Dreibündungsvertrage und die Forderung von Entschädigungen kein Anlaß vorhanden gewesen wäre. Ende April sind dann die italienischen Minister, nachdem sie vorher, was nicht in dem Grünbuch steht, sich mit der Entente verständigt hatten, zu dem Ergebnis gekommen, daß Oesterreich-Ungarn seine auf dem Dreibündungsvertrage beruhenden Pflichten verletzt habe, weil es sein bekanntes Ultimatum an Serbien gerichtet und dadurch den Ausgangspunkt zum Weltkriege gegeben habe, ohne Italien zu verständigen oder seine Ratschläge zur Mäßigung anzunehmen. Da die inzwischen geführten Verhandlungen nicht zur Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen geführt hatten, habe Italien das Recht des freien Handelns wiedererlangt und erkläre den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn für nichtig. Das ist am 4. Mai der Wiener Regierung mitgeteilt worden. Daß nun auch nachher noch die Möglichkeit bestanden hätte, die inzwischen gemachten weiteren Zugeständnisse Oesterreich-Ungarns anzunehmen, ergibt die Logik von selbst. Aber in der Zwischenzeit hatten Salandra und Sonnino Italien längst der Entente verkauft, und darum mußte Italien in diesen Krieg gestürzt werden.

Der Eindruck dieses Grünbuches ist wirklich höchst düster und kann eine überzeugende Wirkung eigentlich nur auf Leute ausüben, die schon vorher zum Kriege entschlossen waren oder zu feig waren, ihre selbständige Meinung zu vertreten. Es ist ein vergebliches Bemühen, die Unredlichkeit der italienischen Staatsmänner durch wie immer gefärbte Dokumentensammlungen wegwischen zu wollen. Sie ist von Einsichtigen lange vorher erkannt worden und der Fehler der anderen Seite liegt vor allem darin, mit ihr nicht rechtzeitig gerechnet zu haben.



Montiere an der Arbeit.

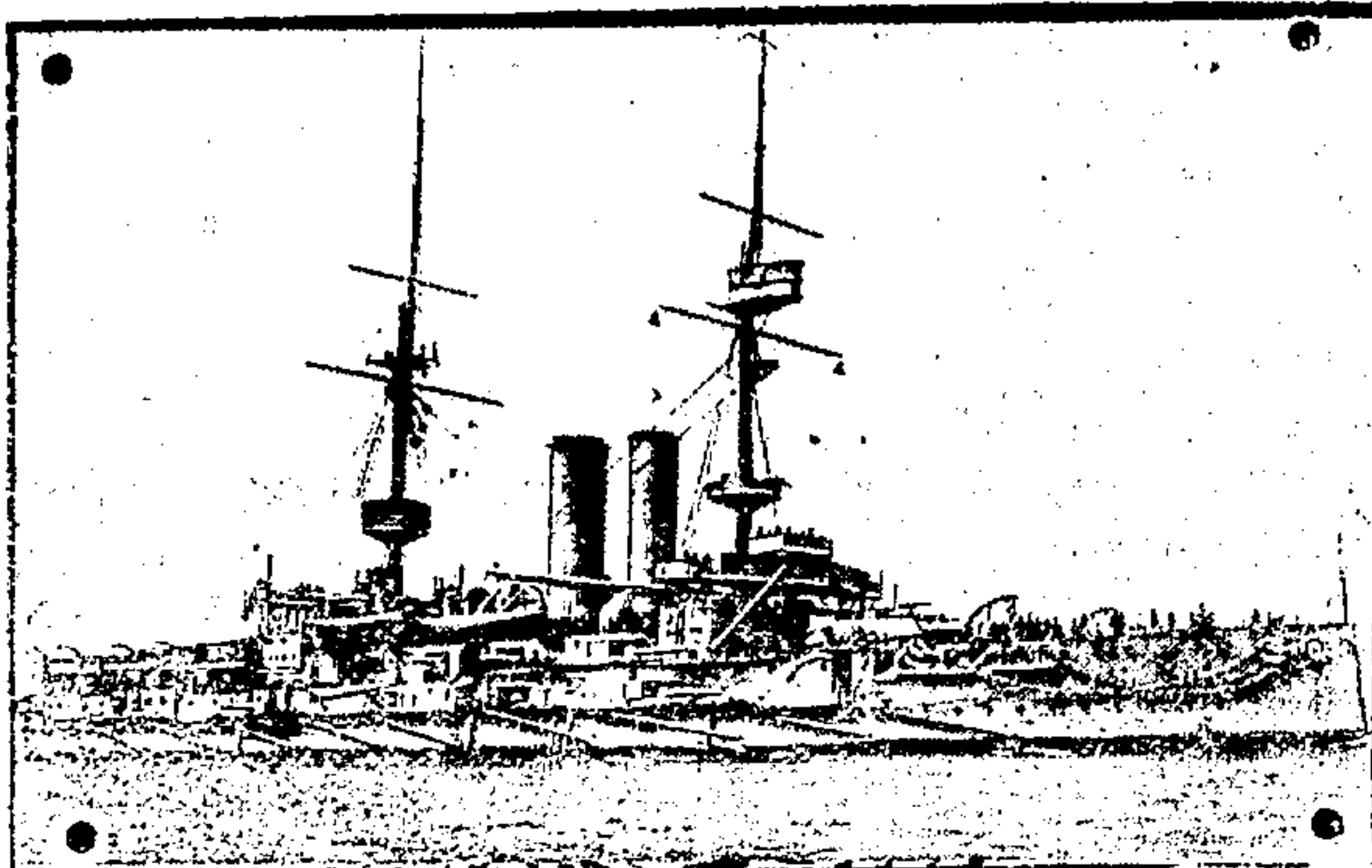


Zur italienischen Reise.

Oben von links nach rechts: Giositti, Salandra. In der Mitte der König von Italien. Unten von links nach rechts: Juppelli und Sonnino.



Die österreichischen 30,5-Zentimeter-Mörser.



Der vor den Dardanellen vernichtete englische Panzer „Gollath“.



Maschinengewehr im Kampfe gegen feindliche Flieger.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Eckert.

32

Nachdruck verboten.

„Verzichten Sie auf Ihren Plan,“ hörte sie die kalte, grausame Stimme Driburgs sagen. „Kehren Sie in das Haus Ihres Vaters zurück, werfen Sie sich ihm zu Füßen — er wird Ihnen verzeihen, und in treuer Pflichterfüllung mögen Sie Ruhe und Frieden finden. — Das, meine Gnädige, habe ich Ihnen zu sagen, und ich denke — es ist genug.“

Melanie ließ die Hände von dem Gesicht sinken. Tränen rannen ihr über die blassen Wangen. Mit schmerzlicher Bitterkeit sagte sie:

„Das ist das Urteil der Welt...“

„Ja, das Urteil der Welt und ein gerechtes Urteil,“ entgegnete er fest. „Wir leben nun einmal in dieser Welt und müssen Rücksicht auf sie nehmen. Eine Schranke ist uns allen gezogen, welche wir nicht überschreiten dürfen, ohne in das Verderben zu rennen. — Sie haben diese Schranke überschritten — Sie werden untergehen — die Welt wird Sie verurteilen.“

Da fuhr Melanie empor. Leidenschaftlich stieß sie hervor:

„Nein und tausendmal nein! Die Welt hat nicht recht! Die Liebe ist stärker als die Welt — ich glaube nicht, was Sie mir sagen — es ist alles Lug und Trug!“

In diesem Augenblick wurde die Tür hastig aufgestoßen, und Wingenheim trat rasch herein.

„Melanie!“ rief er. „So ist es wahr? — Du hier?“

Mit einem Aufschrei stürzte sie auf ihn zu, ergriff ihn bei der Hand und zog ihn ins Zimmer.

„Da sind Sie,“ rief sie in tiefster Erregung. „Gott sei gelobt — Sie kommen noch zur rechten Zeit. — Und nun sagen Sie selbst es jenem da, daß er gelogen, daß er ein elender Verleumder — sagen Sie ihm, daß die Liebe unüberwindlich, daß sie alle Hindernisse überwindet, daß sie die elenden Rücksichten der Welt ver-

achtet — daß sie siegreich aus allen Gefahren hervorgehen wird — sagen Sie ihm, daß Sie mich nie — nie — verlassen werden!“

„Melanie — gnädige Frau — Sie hier? — Hier bei mir?“ sprach er in staunendem Erschrecken über ihre Leidenschaftlichkeit und den Schritt, der für ihn und für sie die verhängnisvollsten Folgen haben konnte.

Doch sie hörte nicht den warnenden Ton seiner Worte. Leidenschaftlich fuhr sie fort:

„O verzichten Sie doch auf die leeren Formen, die für uns überflüssig geworden sind! Wir lieben uns ja — und ich bin gekommen, um die Ihrige zu sein — aber jenen züchtigen Sie für seine Worte — er hat Sie und mich beleidigt.“

„Was hast du getan, Driburg?“ fragte Wingenheim finster.

„Nichts weiter,“ erwiderte dieser, „als daß ich der gnädigen Frau alles das gesagt habe, was ich dir vorhin sagte...“

„Driburg!“ fuhr Wingenheim drohend auf. „Ach, das war nicht ehrenhaft gehandelt.“

„Du weißt nicht, was du sprichst, mein Vester,“ brohte Driburg, während eine leichte Rüte seine Stirn überzog und seine Hand nervös mit der goldenen Uhrkette spielte.

„Recht so,“ rief Melanie, die hoch aufgerichtet stand und deren Augen zornig blickten. „Sagen Sie es ihm, daß er kein Ehrenmann — daß er ein Verleumder...“

„Um Gotteswillen, Melanie, schweig...“ suchte Wingenheim sie zu beruhigen.

Aber da sprach Driburg mit schneidend kalter Stimme, während es in seinem Gesicht zuckte und aufflamte, „die gnädige Frau bedient sich seltsamer Ausdrücke — so sprach keine Dame — so sprach eine — Dirne...“

Da schrie Melanie auf, wie von einem schmerzhaften Schlag getroffen, und, ehe es Wingenheim verhindern konnte, schlug sie ihm mit der flachen Hand in das Gesicht.

Dann stand sie keuchend, mit wogender Brust und funkelnden Augen, die geballten Hände auf das Herz gepreßt, da.

„Melanie — was taten Sie?“ rief Wingenheim fassungslos. „Driburg, ich bitte dich, verzeih...“

Dieser war einige Schritte zurückgetreten. Sein Gesicht war zu einer Maske verzerrt, auf seiner geschlagenen Wange brannte ein roter Fleck. Man sah es ihm an, wie er kämpfte, um seine Haltung, seine Fassung zu bewahren. Er ergriff seinen Hut.

„Ich bin hier überflüssig — ich gehe,“ sprach er und seine Stimme bebte. „Ich bin machtlos, einer Frau gegenüber — Sie aber, Herr von Wingenheim, werden mir Gemütung geben für den Schimpf, der mir antan ist von Ihnen und — von Ihrer Maktresse...“

Er verbeugte sich leicht und entfernte sich. Wingenheim wollte ihn zurückhalten, doch da sah er, wie Melanie, bleich wie eine tote, wankte und zu Boden zu stürzen drohte. Er eilte auf sie zu und fing sie in seinen Armen auf, und trug die Verwundene zum Sofa, auf das er sie sanft niederlegte.

„Melanie, — erholen Sie sich,“ flüsterte er, ihre Hände ergreifend. „Mein Gott, welche entsetzliche Lage!“ Er wusch ihr die Stirn mit kühlendem Wasser.

„Gott sei Dank — sie regt sich — sie erwacht — Melanie...“

Wirr blickte sie sich um. „Ist er fort?“ flüsterte sie. „O — was, hab ich getan? — O dieses entsetzliche Wort...“

Ausschluchzend verbarg sie das Gesicht in die Kissen. Wingenheim nahm ihre Hand.

„Beruhigen Sie sich, Melanie,“ bat er. „Vergessen Sie die häßlichen Worte — sie waren in der Erregung gesprochen. — Ich werde ihn zur Rede stellen — verlassen Sie sich darauf. Aber einen Teil der Schuld tragen Sie auch. — Sie haben ihn schwer gereizt...“

Sie sprang empor. „Wie,“ rief sie, vor Erregung zitternd. „Auch Sie geben mir Unrecht?“ — O, das hatte ich nicht erwartet.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie schützt sich der Soldat vor Erkrankungen im Kriege?

(Kriegsflugblatt des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemässe Lebens- und Heilweise.)

Von Dr. Fr. Schönenberger-Berlin.

Der besten Schutz vor Erkrankungen und die sicherste Hilfe zur Genesung bildet gesundes Blut. Wie schafft man gutes Blut? Die Ueberernährung mit tierischem Eiweiss führt zu Säurevergiftungen; dazu kommt, dass körperliche Anstrengungen, langdauernde Märsche, seelische Aufregungen, Mangel an Schlaf die Bildung der Säure noch befördern. Mit Zunahme der Säure nimmt die Alkaleszenz des Blutes ab. Diese bildet aber eine der mächtigsten Wehrkräfte des Organismus gegen Infektionskrankheiten und gegen die heereslähmenden Seuchen. Sie bildet das Fundament des »natürlichen Heilserums« und ist die Seele von jenen mächtigen Schutzkräften, die in dem heilenden Blute den ganzen Körper durchrieselt.

Instinktiv spricht das Volk von »dickem Blute«, »schwerem Blute«, wenn es einen krankhaften Zustand bezeichnen will; heute weiss man, dass in der Tat mit der Uebersäuerung des Blutes auch seine Klebrigkeit zunimmt. Je klebriger das Blut, um so grösser die Hemmung in dem Kapillarkreislauf, um so grösser die Möglichkeit von Blutstauungen und um so höher daher die Anforderungen an das Herz. Wer sein Herz schonen will, der mache sein Blut dünn und leichtflüssig!

Diätvorschriften für einen Feldsoldaten haben ihre Schwierigkeiten. In Kriegszeiten wird der Soldat oft froh sein, wenn er etwas zu essen bekommt; — aber in den Zeiten der Fülle und des Ueberflusses, die oft mit denen des Hungers jäh abwechseln, schädigt sich der Soldat durch ein leicht verständliches Uebermass. Disziplinierung im Essen und Trinken ist ebenso wichtig wie Disziplin im Dienst. Unmässigkeit war schon jeher die Wurzel allen Uebels. Dazu kommt die Unwissenheit in der Auswahl: Fleisch und immer nur Fleisch. Gerade im Felde aber ist Zufuhr von frischem Gemüse ausserordentlich wichtig. Gemüse und Obst erhöhen die Alkaleszenz des Blutes und wirken der Säurevergiftung entgegen. Schickt dem Soldaten daher an

Stelle von Bonbons und Schokolade Dörrobst ins Feld! Frisches Obst muss reif sein und gut gekaut werden. Konserven sind nur ein Nothelf. Mangel an frischem Gemüse ruft Skorbut hervor.

Verdauungsstörungen gehören im Kriege zu den unheilvollsten Erkrankungen; bilden doch Erkrankungen des Darmkanals, wie Typhus, Ruhr, Cholera, die gefährlichsten Seuchen. Jede Verdauungsstörung (Diarrhöe) erfordert daher sofortige strenge Diät (schleimige Kost, Reis-, Graupen-, Mehlsuppen) und in allen schwereren Fällen sofortige Meldung dem Arzt. Wer an Schwäche der Verdauungsorgane leidet, der trage eine wollene Leibbinde, da Abkühlung des Unterleibes leicht zu Erkrankungen führen kann.

Als Getränk ist frisches Wasser das beste. Doch sei der Soldat vorsichtig; selbst Quellenwasser kann unrein sein. Nur Wasser aus Abessinierbrunnen ist absolut sicher. Verdächtiges Wasser ist abzukochen und wenn nötig, mit Zitrone zu würzen. Enthaltene Soldaten widerstehen den kriegerischen Strapazen am besten.

Wer sein Blut gesund erhalten will, treibe Hautpflege soviel es im Felde möglich ist. Durch die Haut entgiftet sich der Körper. So oft sich Gelegenheit bietet, soll er den Körper waschen oder baden; der Glanz der Waffen stehe nicht zu sehr im Widerspruch zur Reinheit seines Körpers! Reinlichkeit ist der beste Schutz gegen Seuchen.

Wer seinem nackten Körper bei Gelegenheit ein Luftbad verschaffen kann, entgiftet den Organismus und erhöht seine Widerstandskraft!

Besonders wichtig ist Reinlichkeit und Pflege der Füsse durch häufiges Waschen. Reinigen der Hände verhütet Entzündungen und eiternde Wunden.

Gesundheitsregeln für den Soldaten im Felde:

1. Halte Mass im Essen und Trinken; ein voller Bauch läuft nicht gern.
2. Alkohol gibt keine Kraft, sondern lähmt und macht müde.
3. Uebermässiger Fleischgenuss verschlechtert das Blut und schwächt die Herzkraft.
4. In Zersetzung begriffenes Fleisch ist schädlich.
5. Frisches Gemüse und reifes Obst verbessern das Blut. Unreifes Obst ist zu meiden. Getrocknetes

tes Obst kann man sich in kleinen Päckchen als Feldpostbrief aus der Heimat schicken lassen.

6. Verdächtiges Wasser ist vor dem Trinken abzukochen; gebe Zusatz von Zitronensäure.

7. Rauchen im Uebermass schädigt das Herz.

8. Liege nicht auf blosser, feuchter Erde; nehme Strohh, Bretter, den Mantel als Unterlage.

9. Wollene Leibbinde schützt vor Erkältungen des Unterleibes.

10. Halte Zähne und den Mund rein.

11. Sei nicht leichtsinnig bei Diarrhöe; Typhus, Ruhr, Cholera beginnen mit Diarrhöe.

12. Hüte dich bei Diarrhöe vor sogenannten Stopfmitteln, wie Choleratropfen. Jede stärker auftretende Diarrhöe sofort dem Arzt melden.

13. Reinlichkeit ist der beste Schutz gegen Infektion. Bade oder wasche den ganzen Körper, so oft du Gelegenheit hast.

14. Wasche und bade besonders häufig die Füsse.

15. Fusslappen sind Strümpfen vorzuziehen. Es sind dies quadratische Lappen, 45—50 Zentimeter Seitenlänge, aus altem Hemdleinen oder Baumwolle oder Rohseide. Jeder soll drei Paar Fusslappen besitzen und im Felde mit sich führen: ein Paar an den Füssen und zwei Paar im Tornister. Das am Tage getragene Paar wird abends gewaschen und über Nacht getrocknet, früh ein frisches Paar für den neuen Marschtag angelegt.

16. Sollte sich dir Gelegenheit zum Luftbad bieten, so reibe die Haut, dass sie stark durchblutet wird.

17. Berühre Wunden nie mit den Fingern.

18. Hüte dich vor intimum Verkehr mit Weibern; sie machen dich krank und können dein Lebensglück für immer zerstören.

19. Iss Schwarzbrot! Weissbrot (Brötchen, Kuchen) ist für die Ernährung minderwertig, für den Stoffwechsel schädlich. Gerade die Hülse, die im Schwarzbrot verbakken ist, enthält die wichtigen Nährsalze: Kalk und Eisen usw.

Die Mineralsalze aber sind es, die dem Menschen erst den eigentlichen »Kern« verleihen.

Kau gut! Nur die gut gekaute Nahrung hält doppelt so lange vor. Gutes Kauen schützt vor vielen Magen- und Darmerkrankungen.

(»Naturarzt«.)

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für

k. u. k. Kriegsmarine:

Weisse Leinen-Uniformen
Flotten-Anzüge
Bord-Anzüge
Radmäntel
Bordjacken
Schwarze Regenmäntel
Blaue Arbeits-Anzüge
Schwarze Regenhäute

In jeder Grösse
lagernd.

Tadellose
Ausführung.

Für

Artillerie und Landwehr:

Hechtgraue Leinenblusen
Hechtgraue Kammgarnblusen
Hechtgraue Reithosen
Weisse und drapp Leinenhosen
Hechtgraue Pantalonhosen
Hechtgraue Gummi-Regenmäntel
Hechtgraue Regenhäute
Hechtgraue Offizierskappen

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweissauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Plazza Foro POLA Plazza Foro

Triest

Italien vor dem Krieg!

Wortlaut der österreichischen Note.

Wien, 21. Mai. (R.-B.) Die k. u. k. Regierung hat die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibundvertrag als aufgehoben betrachte, mit folgender Note beantwortet, die heute nachmittags vom k. u. k. Minister des Auswärtigen Baron Burián dem königlich italienischen Votschafter Herzog von Avarna übergeben wurde:

„Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen hat die Ehre gehabt, die Mitteilung betreffend die Aufhebung des Dreibundvertrages zu erhalten, welche der Herr italienische Votschafter ihm im Auftrage der königlich italienischen Regierung am 4. Mai gemacht hat.

Mit peinlicher Ueberraschung hat die k. u. k. Regierung Kenntnis von der Entschließung der italienischen Regierung erlangt, auf eine so unvermittelte Weise einem Vertrage ein Ende zu bereiten, der, auf der Gemeinsamkeit unserer wichtigsten politischen Interessen fußend, unseren Staaten seit so langen Jahren Sicherheit und Frieden verbilligt und Italien notorische Dienste geleistet hat. Dieses Erstaunen ist um so gerechtfertigter, als die von der königlichen Regierung zur Begründung ihrer Entscheidung in erster Linie angeführten Tatsachen auf mehr als neun Monate zurückgehen, und als die königliche Regierung seit diesem Zeitpunkte wiederholt ihren Wunsch kundgab, die Bande der Allianz zwischen unseren beiden Ländern aufrecht zu erhalten und noch zu verstärken, einen Wunsch, der in Oesterreich-Ungarn immer eine günstige Aufnahme und herzlichen Widerhall gefunden hat.

Die Gründe, welche die k. u. k. Regierung zwingen, an Serbien im Monate Juli vergangenen Jahres ein Ultimatum zu richten, sind zu bekannt, als daß es nötig wäre, sie hier zu wiederholen. Das Ziel, welches sich Oesterreich-Ungarn setzte, und das einzig und allein darin bestand, die Monarchie gegen die unstillbaren Machenschaften Serbiens zu schützen und die Fortsetzung einer Agitation zu verhindern, die geradezu auf die Zerschmetterung Oesterreich-Ungarns ausging und zahlreiche Attentate und schließlich die Tragödie von Sarajewo im Gefolge hatte, konnten in keiner Weise die Interessen Italiens berühren. Denn die k. u. k. Regierung hat niemals vorausgesehen und hält es für ausgeschlossen, daß die Interessen Italiens irgendwie mit den verbrecherischen Antrieben identifiziert werden könnten, welche gegen die Sicherheit und Gebietsintegrität Oesterreich-Ungarns gerichtet, von der Belgrader Regierung leider geduldet und ermutigt worden waren. Die italienische Regierung war übrigens davon in Kenntnis gesetzt und wußte, daß Oesterreich-Ungarn in Serbien keine Eroberungsabsichten hatte. Es ist in Rom ausdrücklich erklärt worden, daß Oesterreich-Ungarn, wenn der Krieg lokalisiert blieb, nicht die Absicht hatte, die Gebietsintegrität oder die Souveränität Serbiens anzutasten.

Als infolge des Eingreifens Rußland der rein lokale Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien im Gegensatz zu unseren Wünschen einen europäischen Charakter annahm, und sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland von mehreren Großmächten angegriffen sahen, erklärte die königliche Regierung die Neutralität Italiens, ohne jedoch die geringste Anspielung darauf zu machen, daß dieser von Rußland hervorgerufene und von langer Hand vorbereitete Krieg geeignet sein könnte, dem Dreibundvertrag seinen Existenzgrund zu entziehen.

Es genügt, an die Erklärungen, welche in jenem Zeitpunkte während der Marchese di San Giuliano abgab, und an die Telegramme, welche Seine Majestät der König von Italien am 2. August 1914 an Seine Majestät den Kaiser und König richtete, zu erinnern, um festzustellen, daß die königliche Regierung damals in dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns nichts sah, was den Bestimmungen des Bundesvertrages entgegen gewesen wäre.

Von den Mächten des Dreiverbandes angegriffen, mußten Oesterreich-Ungarn und Deutschland ihre Gebiete verteidigen. Aber dieser Verteidigungskrieg hatte keineswegs „die Verwirklichung eines den Lebensinteressen Italiens entgegengesetzten Programmes“ zum Ziele. Diese Lebensinteressen oder das, was uns von ihnen bekannt sein konnte, wären in keiner Weise bedroht. Wenn übrigens die italienische Regierung in dieser Hinsicht Bedenken gehabt hätte, so hätte sie sie geltend machen können, und sicherlich hätten sie sowohl in Wien als auch in Berlin den besten Willen zum Schutze dieser Interessen gefunden.

Die königliche Regierung war damals der Ansicht, daß sich ihre beiden Verbündeten nach der Lage der Dinge Italiens gegenüber nicht auf den Bündnisfall berufen konnten. Aber sie wüßte keine Mitteilung, welche zu dem Glauben berechtigt hätte, daß sie das Vorgehen Oesterreich-Ungarns als eine „flagrante Verletzung des Wortes und Geistes des Bündnisvertrages“ ansehe.

Die Kabinette von Wien und Berlin sehen, wenn sie auch Italiens Entschluß, neutral zu bleiben — einen Entschluß, der nach unserer Ansicht mit dem Geiste des Vertrages kaum vereinbar sei — bedauern, die Ansicht der italienischen Regierung dennoch in loyaler Weise gelten, und der Meinungsaustrausch, der in jenem Zeitpunkt stattfand, stellte die unveränderte Aufrechterhaltung des Dreibundes fest.

Gerade mit Bezug auf diesen Vertrag, insbesondere auf dessen Artikel 7, legte auch die königliche Regierung ihre Ansprüche vor, die dahin gingen, gewisse Entschädigungen für den Fall zu erhalten, daß Oesterreich-Ungarn seinerseits aus dem Kriege Vorteile territorialer oder anderer Natur auf der Balkanhalbinsel zöge.

Die k. u. k. Regierung nahm diesen Standpunkt an und erklärte sich bereit, die Frage einer Prüfung zu unterziehen, indem sie gleichzeitig darauf hinwies, daß es, so lange man nicht in Kenntnis der Oesterreich-Ungarn eventuell zufallenden Vorteile sei, schwer wäre, hierfür Kompensationen festzusetzen.

Die königliche Regierung teilte diese Auffassung, die sowohl aus der Erklärung des seitler verstorbenen Marchese di San Giuliano vom 25. August 1914 hervorgeht, in der es heißt, „es wäre verfehlt, jetzt von Kompensationen zu sprechen“, wie aus der Bemerkung des Herzogs von Avarna nach unserer Rückzuge aus Serbien, „gegenwärtig gibt es kein Kompensationsobjekt“.

Nichtsdestoweniger ist die k. u. k. Regierung immer bereit gewesen, über diesen Gegenstand die Konversation zu beginnen. Als die königliche italienische Regierung, indem sie auch jetzt noch ihren Wunsch nach Aufrechterhaltung und Festigung unseres Bündnisses wiederholte, gewisse Forderungen vorbrachte, welche unter dem Titel einer Entschädigung die Abtretung integrierender Bestandteile unserer Monarchie an Italien betrafen, hatte auch die k. u. k. Regierung, die auf die Erhaltung bester Beziehungen zu Italien den größten Wert legte, selbst diese Verhandlungsgrundlage angenommen, obwohl nach ihrer Meinung der in Rede stehende Artikel 7 niemals auf Gebiete der zwei vertragschließenden Teile, sondern einzig und allein auf die Balkanhalbinsel Bezug hatte.

In den Verhandlungen, die über diesen Gegenstand gepflogen wurden, zeigte sich die k. u. k. Regierung stets von dem aufrichtigen Wunsche geleitet, zu einer Verständigung mit Italien zu gelangen, und wenn es ihr aus ethnographischen, politischen und militärischen Gründen, die in Rom ausführlich auseinandergesetzt worden sind, unmöglich war, allen Forderungen der königlichen Regierung nachzugeben, so sind doch die Opfer, die die k. u. k. Regierung zu bringen bereit war, so bedeutend, daß sie nur der Wunsch, ein seit so vielen Jahren zu gemeinsamem Vorteile unserer beiden Länder bestehendes Bündnis aufrecht zu erhalten, zu rechtfertigen vermag.

Die königliche Regierung bemängelt es, daß die von Oesterreich-Ungarn angebotenen Zugeständnisse erst in einem unbestimmten Zeitpunkte, d. h. erst nach dem Ende des Krieges verwirklicht werden könnten, und sie scheint daraus zu folgern, daß diese Zugeständnisse dadurch ihren großen Wert verlieren würden.

Indem die k. u. k. Regierung die materielle Unmöglichkeit einer sofortigen Uebernahme der abgetretenen Gebiete hervorhob, zeigte sie sich dennoch bereit, allen nötigen Garantien zu bieten, um diese Uebernahme vorzubereiten und sie schon auf eine wenig entfernte Frist zu sichern. Der offensichtlich gute Wille und der verständliche Sinn, den die k. u. k. Regierung im Laufe der Verhandlungen bewiesen hat, scheint die Meinung der königlichen italienischen Regierung, man müsse auf jede Hoffnung verzichten, zu einem Einvernehmen zu gelangen, in keiner Weise zu rechtfertigen. Ein solches Einvernehmen kann jedoch nur erreicht werden, wenn auf beiden Seiten derselbe aufrichtige Wunsch nach Verständigung herrscht. Die k. u. k. Regierung vermag die Erklärung der königlichen italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen und ihren Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zu Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung der königlichen Regierung im entschiedenen Widerspruch zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien in dem Vertrage vom 5. Oktober 1912 auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum Juli 1920 festsetzte, eine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattete und keine Kündigung oder Nichtigkeitsklärung vor diesem Zeitpunkte voraussetzte.

Da sich die königliche italienische Regierung aller Verpflichtungen in willkürlicher Weise entledigt hat, lehnt die k. u. k. Regierung die Verantwortlichkeit für

alle Folgen ab, die sich aus dieser Vorgangsweise ergeben könnten.

Wien, am 21. Mai 1915.“

Die letzte Sitzung des Senates.

Rom, 21. Mai. (R.-B.) Auch heute sind in der Umgebung des Senatsgebäudes Truppen aufgestellt. Der Zutritt zu dem Senatsgebäude wird bloß den Senatoren, Deputierten und mit Eintrittskarten versehene Personen gestattet. Der Saal und die Galerien sind dicht gefüllt. Der Sitzungssaal bietet ein imposantes Bild.

Ministerpräsident Salandra unterbreitet den von der Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf, weilt mit der Regierung für den Fall des Krieges außerordentliche Vollmachten erteilt werden, bittet um Anerkennung der Dringlichkeit für diesen Gesetzentwurf und ersucht den Präsidenten, eine Kommission zu bestellen, die sofort ihren Bericht erstatten könnte. Die Dringlichkeit wird unter Beifallskundgebungen einstimmig zuerkannt.

Der Präsident beruft mehrere Mitglieder des Senates in die Kommission.

Die Sitzung wird auf eine Stunde unterbrochen. Die Kommission tritt sofort im Saale, in der vierten Abteilung, zusammen.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung erklärt der Berichterstatter Fürst Colonna, Bürgermeister von Rom, man habe ihn zum Berichterstatter bestellt, damit im Senate das Echo der Stimme Roms vernommen werde, der großen Mutter des leuchtenden Zieles unserer nationalen Epopöe, der Wunderwickerin, der Größe und des Ruhmes, der Erregerin vom heiligen Heroldsimus und größter Kühnheit. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Nach Rom, erklärt Redner, steigt die große Glut des italienischen Patriotismus, von Rom erstrahlt das Licht, das seit Jahrhunderten die Welt erleuchtet. Der selbe Schmerzensschrei, der sich seit dem Jahre 1859 aus ganz Italien zum großen Herzen Viktor Emanuels erhob, erhebt sich jetzt zum Herzen des Königs und des Volkes. König, Parlament und Volk, einmütig und voll Vertrauen diesen Schrei aufnehmend, vertrauen heute, von dem unsterblichen Rom aus, das Schicksal des Vaterlandes dem Heere und der Flotte an. (Stürmischer Beifall. Rufe: Es lebe die Armee, es lebe die Marine, es lebe Italien!)

Redner fährt fort: Die Kommission schlägt einmütig vor, den Gesetzentwurf anzunehmen, brückt der Armee und der Marine das Gefühl des sicheren Vertrauens auf ihren heiligen Helmbreit und die unbedingte Tugend der Opferwilligkeit und der patriotischen Begeisterung aus und entbietet ihren ehrebreitig ergebenen Gruß dem erhabenen Herrscher (sämtliche Senatoren erheben sich von ihren Sitzen und brechen in Beifall und in Rufe: Es lebe der König, es lebe die Armee, es lebe Savoyen, es lebe Italien! aus) sowie dem würdigen Prinzen von Savoyen (Beifall) in fester Zuversicht, daß die italienischen Fahnen siegreich über unseren Alpen und dem Meere flattern werden.

Ich fordere Sie auf, den Entwurf anzunehmen, und rufe: „Es lebe Italien, es lebe der König!“ Sämtliche Senatoren und Minister erheben sich von ihren Sitzen und brechen in langanhaltenden Beifall und Rufe aus: „Es lebe Italien, es lebe der König, es lebe die Armee!“ Die Galerie stimmt in den Beifall ein, es erdröhen Rufe: „Maueranschlag“.

Cadottini und Maggia schließen sich den Ausführungen des Fürsten Colonna an.

Canvaro und Genoffen bringen folgende Tagesordnung ein: Nach Anhörung der Erklärungen der Regierung, worin der Wille der Nation so laut betont wird, geht der Senat zur Abstimmung über den Entwurf über.

Ministerpräsident Salandra erklärt, diese Tagesordnung mit Begeisterung anzunehmen.

Die Tagesordnung wird sodann unter Ovationen in namentlicher Abstimmung mit sämtlichen 281 der anwesenden Senatoren angenommen.

Das Haus beschließt die Rede des Fürsten Colonna durch Maueranschlag zu publizieren.

Hierauf wird der Gesetzentwurf in geheimer Abstimmung mit 281 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Verkündung des Abstimmungsergebnisses wird mit lebhaften Aklamationen aufgenommen.

Präsident Manfredi ruft das glückliche Geschick des Vaterlandes an und sagt, Italien kennt die Schande, die es gut machen müsse. Es hört den Schrei der nicht erlösten Länder und sieht, auf welcher Seite für Zivilisation und Recht gekämpft wird.

Der Präsident gibt dem Wunsche Ausdruck, der Senat möge sich vereinen, um den Sieg zu verherrlichen. Er schließt mit dem Rufe: Es lebe Italien, es lebe der König!

Sämtliche Senatoren und Minister, welche die Rede des Präsidenten stehend angehört hatten, bringen eine langandauernde begeisterte Kundgebung dar, unter Rufen: Es lebe Italien, es lebe der König!

Der Senat vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Ausschreitungen gegen die Konsulate.

Wien, 22. Mai. (R.-B.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Laut der Berichte der k. u. k. Vertretungsbehörden in Stalien waren dieselben in der letzten Zeit der Gegenstand einer ganzen Reihe von Ausschreitungen seitens der Bevölkerung. Die markantesten Fälle bis zum 16. Mai sind folgende:

Am 13. Mai wurden in Genua die Fenster des Amtlokales des Generalkonsuls von Demonstranten durch Steinwürfe eingeschlagen.

Am 14. Mai wurde in Bari das Amtlokal des k. u. k. Konsulats von Demonstranten durch zehn Minuten mit Steinen beworfen, hierbei nahezu sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert und das Wappenschild getroffen.

Am selben Tage wurde in Catania das Wappenschild des k. u. k. Vizekonsulats von Demonstranten mit Steinen und Tintenfassern beworfen.

Ferner wurde in Brindisi an diesem Tage der General des k. u. k. Vizekonsulats anlässlich eines Dienstganges vor dem Circolo cittadino von einer Gruppe dem höheren Stande angehöriger Personen in der pöbelhaftesten Weise angepöbelt.

Endlich wurde am 14. Mai in Molfetta das Amtlokal und das Wappenschild des k. u. k. Vizekonsulats von Demonstranten mit Steinen und Tintenfassern beworfen.

Am 15. Mai wiederholten sich in Molfetta die Stein- und Tintenfasserswürfe gegen das Amtlokal und das Wappenschild des k. u. k. Vizekonsulats. Bei diesem Anlasse wurden ferner von Demonstranten das Wappenschild und die Fahnenstange mittels einer Leiter heruntergeholt und durch die italienische Fahne ersetzt, das österreichisch-ungarische Wappenschild im Triumph durch die Straßen der Stadt getragen und schließlich ins Meer geworfen.

Am 15. Mai wurden in Brindisi gegen das Wappenschild des k. u. k. Vizekonsulats Tintenfassern geschleudert und eine Fensterscheibe des Amtlokals zertrümmert.

Am 16. Mai wurden in Ancona anlässlich einer Demonstration Steine gegen das k. u. k. Konsulat geworfen.

Wir konstatieren diese Tatsachen, welche eines Kommentars wohl nicht bedürfen.

Die Kriegsbeteiligung Italiens unvermeidlich.

Zürich, 19. Mai. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ berichten aus Mailand:

Was wir gestern über die Tragweite der Abmachungen des Ministeriums Salandra mit den Staaten des Dreiverbandes geschrieben, ist rasch zur Wirklichkeit geworden: Italien kann nicht mehr zurück, und der Krieg Italiens gegen die Zentralmächte ist unvermeidlich.

In unserem Nachrichtenmaterial aus Russland war vor etwa acht Tagen die Meldung enthalten, der italienische Militärattache Major Kopollo sei ins Große Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus abgereist. Kopollo wurde inzwischen zum Oberstleutnant befördert, und weitere Berichte aus dem russischen Hauptquartier erwähnen, daß Kopollo mit dem französischen Generalmajor de Laguille von Front zu Front reist.

Ein Londoner Telegramm russischer Blätter erwähnt, daß ab 20. April allen Stils, also ab 2. Mai neuen Stils, drei italienische Generalstabsoffiziere sich beim Hauptquartier Toffres befinden.

Eine Meldung aus Cetinje vom 12. Mai, die wir indirekt erhalten, besagt, daß ein italienisches Flotzenkommando dort eingetroffen sei, und daß ein italienischer Hauptmann der montenegrinischen Armee als Attache beigegeben wurde. Dies alles vom 2. Mai ab, an welchem Tage auch ein italienischer Militärattache der serbischen Feldarmee zugewiesen wurde.

Der Dreiverband wird nicht zugeben, und kann es auch nicht von seinem Standpunkt aus, daß die italienischen Offiziere, die Einblick in die militärischen Geheimnisse des Dreiverbandes erhielten, ihr Wissen in der Neutralität, also in einer Politik der Verständigung mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland, verwenden. Nach dieser Delegation von Generalstabsoffizieren an die größten und kleinsten Fronten des Dreiverbandes gibt es kein Zurück mehr! Der Dreiverband würde Italien den Krieg ansagen, wenn es trotz dieser Einsichtnahme seiner Militärs in die Militaria Russlands, Frankreichs und Englands nun neutral bleiben wollte.

Wer für diese Entscheidung zu den Heeren des Dreiverbandes verantwortlich ist, wird wohl bald bekannt werden. Jedenfalls hat sie die sonst vielleicht nicht unbedingt verbindlichen und eventuell verfassungsrechtlich anzusehenden Abmachungen so verankert, daß kein Stöckli imstande ist, sie loszureißen. Bekanntlich haben „Corriere della Sera“ und „Giornale d'Italia“ den blinden Charakter der Abmachungen stark betont.

Nun müssen die konstitutionellen Parteien geschlossen hinter Salandra treten: Der Dreiverband kann nicht mehr umgesehen gemacht werden. Die „militärischen Besuche“ haben Stöckli zu spät kommen lassen.

Wüste Wälder aus Stalien. — Keine Kriegsbegeisterung. Verfolgung der Friedensfreunde.

Berlin, 21. Mai. (R.-B.) Dem Wolffbureau geht aus Rom verspätet folgende Mitteilung seines Privatkorrespondenten zu:

Obwohl die interventionistische Presse spaltenlange Telegramme über die angebliche Kriegsbegeisterung in der Provinz veröffentlicht, stimmen alle glaubwürdigen Nachrichten darin überein, daß im Grunde weder die Industrie und der Handel in Norditalien, noch die Weinbauer im Süden von einem Kriege etwas wissen wollen. Auch in der Hauptstadt ist die Stimmung gedrückt. Die wüsten Pöbelzesse der letzten Tage haben natürlich ihre Wirkung nicht verfehlt. Stöckli, dem Hunderte von Briefen mit Todesdrohungen zugehen, und der ohne Lebensgefahr sein Haus nicht verlassen konnte, ist nach seinem piemontesischen Heimatsort Cavour zurückgekehrt. Andere Friedensfreunde unter den Deputierten und Senatoren, die an öffentlichen Orten beschimpft und mißhandelt wurden, können sich kaum noch auf die Straße begeben. Die Presse richtet fortgesetzt ihre wüsten Angriffe gegen jene aus der Umgebung des Königs, welche für Kriegsgegner gelten, und verlangt ihren Rücktritt.

Dagegen wird der König natürlich überall, wo er sich zeigt, von denselben Elementen mit „Covida la guerra!“ und „Covida il re!“ begrüßt, die jeden Abend vor der englischen, französischen und russischen Botschaft demonstrieren und überwiegend der radikalen und der republikanischen Richtung angehören.

Ein öffentliches Geheimnis ist, daß vor nicht langer Zeit die Präfecten des Königreiches nach der Stimmung ihrer Departements befragt, mit Ausnahme der Präfecten der vier notorisch revolutionären Provinzen Mailand, Mantua, Ravenna und Ancona, übereinstimmend erklärten, die Bevölkerung wünsche den Frieden. Jeder weiß auch, daß ungefähr der ganze Senat und die ganze überwiegende Kammermehrheit gegen den Krieg ist. Es ist aber vorauszusetzen, daß, wenn man heute vor das Parlament tritt, die eingeschüchterten Friedensfreunde schweigen oder aus Furcht, für unpatriotisch zu gelten, in das Kriegsgeschrei mit einstimmen würden. So kam es tatsächlich: Wie so oft in romanischen Ländern terrorisiert die Mehrheit die Minderheit.

Die italienische Schifffahrt in der Adria eingestellt.

Vascel, 22. Mai. (R.-B.) Wie aus Rom gemeldet wird, erhielt die römische Handelskammer seitens des Marineministeriums die Mitteilung, daß die Schifffahrt in der Adria eingestellt sei.

Patriotische Kundgebungen in Wien.

Wien, 22. Mai. (R.-B.) Gestern abends wiederholten sich die patriotischen Kundgebungen vor dem Kriegsministerium, dem deutschen Konsulate und dem Deutschmeister-Denkmal.

Entzündung der Südslawen.

Agram, 22. Mai. (R.-B.) In allen Schichten der kroatischen Öffentlichkeit gibt sich über die treulose Haltung und über die dreisten Aspirationen Italiens gegenüber der Monarchie eine tiefgehende Entzündung kund, die in der Bevölkerung und in allen politischen Kreisen herrscht. Die Stimmung spiegelt sich mit voller Klarheit in der kroatischen Presse wieder, die ausnahmslos und ohne Parteienunterschied den Gedanken eines Krieges gegen Italien mit flammender Begeisterung begrüßt und die eiserne Entschlossenheit der Kroaten und Südslawen der habsburgischen Monarchie betont, mit ihrem Blute die territoriale Integrität Oesterreich-Ungarns zu verteidigen.

Kleine Nachrichten.

Torpedierte Dampfer. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Fischdampfer „Cornelian“ sank 80 Meilen von Wlad. — Der Fischdampfer „Crimond“ aus Aberdeen wurde am 19. Mai 50 Meilen südwestlich der Foer-Insel durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der schwebeliche Dampfer „Indianta“, von Newyork nach Gothenburg unterwegs, wurde nach Leyd gebracht.

Der Kommandant der baltischen Flotte gestorben. Der Kommandant der russischen Flotte im Baltischen Meere, Admiral von Essen, ist am 20. Mai im Spital zu Reval einer Lungenentzündung erlegen.

Session des japanischen Reichstages. Das Reuterbureau meldet aus Tokio: Die außerordentliche Session des Reichstages wurde eröffnet. Die Thronrede hat einen rein formellen Charakter. Die Opposition bereitet eine Kundgebung wegen der auswärtigen Politik der Regierung vor.

Vom Tage.

Tabakverschleißer und alle jene, die ein Geschäft oder eine Verschleißstelle inne haben, können ihren Betrieb ohne weiters offen halten, insofern sie eine Legitimation über Lebensmittelversorgung erhalten haben.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Heute den 23., morgen den 24. und Sonntag den 30. l. M. findet um 10 Uhr vormittags in der griechisch-orientalischen Kirche Gottesdienst statt.

Kein Sonderzug Trieste—Divaca. Der Staatsbahnhof der k. k. Staatsbahndirektion in Trieste teilt mit, daß heute und morgen die Sonderzüge Trieste—Divaca, wie sie sonst üblich waren, nicht verkehren. Es sind dies die beiden Züge, welche Trieste um 2 Uhr 20 verließen, bzw. in Trieste um 9 Uhr 45 eintrafen.

Klassenlotterie. Die 4. k. k. Klassenlotterie, deren erste Ziehung bereits am 8. und 10. Juni stattfindet, bietet den Besitzern von Losen die günstigsten Gewinnchancen zur Erlangung bedeutender Summen. Jedes zweite Los gewinnt. Lose sind noch zu haben bei der Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H. der k. k. priv. Oesterr. Länderbank, Wien, 1. Bez., Elisabethstraße 1.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 142.
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Wolff.
Garnisonsinspektion: Rittmeister Badl (Via Vergerio Nr. 2).
Medizinische Inspektion: Einiensschiffsarzt d. R. Doktor Schiller.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Mai 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Die Wetterlage blieb unverändert. In der Monarchie sowie an der Adria teilweise bewölkt bei kaltem oder leichtem östlichen Winden. Die See ist leicht bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd bewölkt, meist heiter, mäßig frische Land- und Seebisen, etwas kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.9
" 2 " nachm. 758.8
Temperatur um 7 " morgens 20.0
" 2 " nachm. 24.6
Regenüberschuß für Pola: 134.0 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.40.
Ausgegeben um 4 Uhr — nachmittags.

Eingesendet.

Seuchengefahr!

Die meisten Krankheiten werden durch Ungeziefer übertragen!

SANTOLYT

vertilgt unsichtbar alle Arten von Ungeziefer, ist also für alle sanitären Anstalten, für das gesamte Baugewerbe, für Industrie und Landwirtschaft.

M. ELFER, Wien I., Krugerstraße 3.

Lose der k. k. Klassenlotterie Gewinn-Ziehung 1. Klasse

55.000 Gewinne im Betrag von **über 15 Millionen Kronen in barem Gelde**

empfehlen und versenden zum Preise von **K 5.—** für 1/2 Los, **K 10.—** für 1 Los, **K 20.—** für 2 Los, **K 40.—** für 4 Los

k. k. priv. Oesterr. Länderbank Wien, I. Elisabethstraße 1

Posterlagscheine auf Verlangen gratis.

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

Jos. Krmpotić, Pola

Piazza Carli 1

Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

1. **Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann Grossmann. Exemplar 90 Heller.
2. **Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschiffte Matrose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück 10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
3. **Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h; ohne Plan 80 h.
4. **Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch). Exemplar 30 h.
5. **Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.

* * *

Außerdem sind noch folgende Publikationen erhältlich:

1. Metalltechnische Handwerke. (Die Maschinenschlosserei.) Mit 55 Figuren und 3 Tafeln.
 2. Schiffsmaschinenreparaturen. Mit 50 Figuren und 15 Tafeln.
 3. Schiffsmaschinenwellenstrang. Mit 19 Tafeln, bzw. 42 Figuren.
 4. Schiffsankerketten. Mit 28 Figuren.
 5. Über eine praktisch bewährte Methode zur genauen Grössen- und Formbestimmung stark gekrümmter Panzerplatten. Mit 19 Tafeln.
 6. Sind Schlachtschiffe grössten Tonneneinhaltes auch ökonomisch?
 7. Elektrische Geschützanlagen.
 8. Die Ausbildung des englischen Seeoffiziers.
 9. Versuchsergebnisse mit einem Wasserrohrkessel mit Überhitzer.
 10. Kreiselkompass von Dr. Anschütz-Kaempfe.
 11. Neuerungen auf dem Gebiete des Kreiselkompasses.
 12. Über die Untersuchung der Tauglichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.
 13. Ergebnisse der in seekriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.
 14. Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.
 15. Eugenio Bollati di Saint Pierre (vgl. italienische Linienschiffskapitän): „Nautica Res“.
 16. Quellen zu Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Polesana im späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit.
 17. Auszug aus dem Dienstreglement III für die k. u. k. Kriegsmarine.
 18. Vorträge über Seekriegsführung.
 19. Vorträge über Kriegsgeschichte.
 20. Schiffsadministrationbelehrung.
 21. Strategie und Taktik.
 22. Atlas, enthaltend Tafeln der Navigationsinstrumente.
- Zinsbüchel. — Fiakertarife. — Dienstmännertarife. — Strassenverzeichnis von Pola.

Löbl. Truppen- und Abteilungs-KOMMANDEN!

Vorschriftsmässige Militärausrüstung!

Jedes Quantum schnellstens und billigst.

**Für Spitäler!
Lazarette
und Spital-
Schiffe!**

- Bett-Wäsche
- Pölster-Ueberzüge
- Matratzen
- Strohsäcke
- Kopfpölster
- Handtücher
- Küchen-Wäsche
- Spital-Decken
- Kranken-Mäntel
- Kranken-Kittel
- Operations-Mäntel
- Arbeits-Schürzen
- Spital-Pantoffel
- Pfleger-Kleidung
- Pflegerinnen-Schürzen
- Pflegerinnen-Jacken
- Pflegerinnen-Mäntel
- Pflegerinnen-Kostüme
- Pflegerinnen-Hauben
- Kommode-Schuhe
- Verband-Zeug
- Leibwäsche
- Taschentücher
- Trikotwäsche
- Gläser und Flaschen
- Spucknapfe
- Aluminium-Waren
- Nickel-Waren
- Stahl-Waren, Ketten
- Bürsten-Waren, Pinsel
- Toilette-Artikel
- Seifen und Kämmе
- Aerzte-Koffer, Reisetaschen
- Instrumenten-Taschen
- Krücken, Stücke
- Brot-Körbe, Papier-Körbe
- Papier-Servietten
- Elektrische Tisch-Uhren
- Wecker-Uhren
- Klosett-Papiere
- Krankenzelte, komplett
- etc. etc.

Aluminium- und Metallwaren

Menage-Schalen, aus Aluminium
Menage-Schalen, emailliert
Menage-Schalen, verzinkt
Aluminium-Feldflaschen
Aluminium-Feldkocher, handlich
Armeo-Universal-Taschenmesser
Flaschen für Benzin und Spiritus
Thermophor-Flaschen samt Riemen
Lunten- und Benzin-Feuerzeuge
Treibhohler Doppel-Feuerzeuge
Konserven-Öffner, Korkzieher
Schlüsselringe und Stahlketten
Armeo-Ebbestecke, Aluminium

Armeo-Ebbestecke, aus Stahl
Ebbestecke komplett, in Etuis
Aluminium-Kochgeschirre
Aluminium-Trinkbecher, flach
Trinkbecher, verzinkt, flach
Proviant- und Gewürz-Dosen
Menage-Garnituren, komplett
Laternen, zusammenlegbar
Rucksackschlösser, vernickelt
Zug- und Sturm-Laternen
Werkzeug-Garnituren, Futterale
Sporen, Signal-Pfeifen
Aluminium-Eier-Behälter

Ausrüstung und Bekleidung

Armeo-Rucksäcke, wasserdicht
Mannschafts-Feld-Docken
Sommer-Wickel-Gamaschen
Tuch-Gamaschen, feldgrau
Offiziers-Kappen f. a. Truppen
Infanterie-Offiziers-Sübel, Dogon
Bajonette für Mannschaft
Seitengewehre für Sanität
Portepées in Selde und Gold
Säbelkuppen und Riemen
Putz-Schnüre aus Rebschnur
Schlafsäcke und Pölster fürs Feld
Regenmäntel mit Etuis, feldgrau
Mannschafts-Koffer, vorschriftsmäßig
Revolver-Taschen samt Riemen
Dokumenten-Taschen, wasserdicht
Feldgraue Metallknöpfe für Mäntel
Adler, Schnallen, Spangen

Brotkörbe, Überzüge für Geschirre
Offiziers-Feld-Decken
Leder-Gamaschen, alle Farben
Waden-Stutzen, feldgrau
Mannschaftskappen, vorschriftsmäßig
Kavallerie-Offiziers-Sübel
Bajonette für Unteroffiziere
Seitengewehre für Train
Portepées für Unteroffiziere
Leib- und Trag-Riemen, Gurten
Genagelte Bakancosen, Öpanken
Gummi-Pölster, Gummi-Lavoirs
Regen-Pellerinnen mit Etuis
Offiziers-Koffer, vorschriftsmäßig
Generalstabs-Karton-Taschen
Feldblinden, Storno, Halsstreifen
Legitimations-Kapseln
Rosetten, Schnüre, Borten

Gebrauchsgegenstände

Elektrische Taschen-Lampen
Elektrische Ersatz-Batterien
Elektrische Glüh-Lämpchen
Armband-Uhren, Leder-Uhretuis
Taschen-Uhren, Taschen-Wecker
Bart- und Haarschneide-Maschinen
Rasier-Apparate und Klingen
Scheren, Messer, Stahlwaren
Nähzeug-Garnituren, komplett
Bürsten-Garnituren in Etuis
Parfümerien und Toilette-Artikel
Zahnbürsten, Kopfbürsten
Glanz- und Schmirnbürsten
Feld-Taschen-Apotheken, gefüllt
Bleistift-Garnituren, Schreibpapiere
Unteroffiziers-Portefolios
Geldbörsen und Geldkatzen
Zigarettenspitzen und Pfeifen
Schützengraben-Kerzen
Näh- und Sicherheits-Nadeln
Leder-, Zwirn- und Woll-Handschuhe
Militär-Leibwäsche, vorschriftsmäßig
Trikot-Unterwäsche, porös
Offiziers-Leibwäsche für Strapaz
Selden-Wäsche, wasserdicht
Verbandzeug-Pakete, Hirschtalg

Lunten und Zündsteine
Hartspritus in Blechdosen
Gastrinkbecher in Etuis
Glasflaschen mit Überzug
Kommode-Schuhe und Pantoffel
Gummi-Schuhe und Absätze
Rasier-Garnituren und Seifen
Feld-Toilette-Garnituren
Waffenfett-Schuhcreme
Kamm-Garnituren, komplett
Seifen, Schwämme, Kämmе
Kleider- und Kotbürsten
Leder- und Eisengarn-Schuhriemen
Feld-Schreib-Garnituren
Füllfedern und Tintenzeuge
Notiz-Bücher, Brieftaschen
Tabakbeutel, Zigarrenspitzen
Zigarren- und Zigaretten-Taschen
Zwirne, Knöpfe, Druckknöpfe
Reitpölschen, Stöcke mit Metallspitze
Woll-, Seiden- und Zwirn-Socken
Schweißsauger-Socken
Fußklappen, Wischtücher
Handtücher, Taschentücher
Netzleibchen, Halstücher, feldgrau
Armbinden für Kriegsdienst u. Sanität

Optische Artikel

Prismen-Feldstecher, Binocles
Kompass und Bussolen (verst.)
Sonnen-Schutz-Zwickel, grau und grün
Fernrohre, Periskope

Sonnen- und Staubbrillen
Opern-Gläser, Thermometer
Autobrillen, Schrittzähler
Signal-Fahnen für Truppen und Autos

Diverse Artikel

Feldpost-Medizinal-Kognak
Feldpost-Milch-Kaffee-Würfel
Feldpost-Erfrischung-Würfel
Feldpost-Kakao-Milch-Würfel
Ansichte-Karten, Cakes, Tee

Feldpost-Kaffee-Würfel
Feldpost-Suppen-Würfel
Feldpost-Schokolade-Würfel
Feldpost-Limonade-Würfel
Patriotische Abzeichen

**Für
Gefangenen-
Lager und
Tier-Spitäler!**

- Strohsäcke
- Schlafkotzen
- Pferdekotzen
- Packdecken
- Kopfpölster
- Frauen-Kittel
- Frauen-Jacken
- Frauen-Blusen
- Frauen-Schösse
- Frauen-Wäsche
- Mädchen-Schösse
- Mädchen-Blusen
- Mädchen-Jacken
- Barchent-Unterröcke
- Chiffon-Unterröcke
- Kinder-Wäsche
- Frauen-Strümpfe
- Kinder-Strümpfe
- Knaben-Mäntel
- Knaben-Anzüge
- Erstlings-Wäsche
- Schürzen, Kittel
- Pantoffel
- Trikot-Hosen
- Trikot-Leibchen
- Halstücher
- Wolltücher
- Zeltsegel, Plachen
- Taschentücher
- Schuhklappen, Beilpicken
- Eßschalen, Eßlöffel
- Kopfbedeckungen für
Knaben und Männer
- Chiffone, Barchente
- Cretonne und Flanelle
- Tränk-Eimer, wasserdicht
- Laternen und Lampen
- Reibbürsten, Kehrbesen
- Stroh-Matten und Decken
- Spagat-Matten, Stricke
- Zelt- und Plachen-Stoffe
- Spagatgurten, Kerzen
- Rohvaseline, Zugstränge
- Gefangenen-Zelte, Spaten
- etc. etc.

ÖHLER

TRIEST, Corso Nr. 16, Tel. 10-08, 24-24.
- Abteilung für Truppen- und Spitalsausrüstungen.



Tiefbetrubt geben wir die Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter

Violetta

welche am Abend des 20. d. M. im Alter von 3 1/2 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Pola, am 22. Mai 1915.

Die schmerzerfüllten Eltern
Maria und Dionysius Moratto,
Erwin, als Bruder.

Italienische Sprachenlehren, billige Unterhaltungslektüre, reiche Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12

Meiner Blätter.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutalage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zwei möblierte Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Maglio 2. 1223

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, im Zentrum der Stadt, ist sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 00

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano Nr. 9, Parterre. 1224

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 20, Parterre. 1225

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15, 1. St. 1220

Zwei möblierte Zimmer (Klavier, separierter Eingang, eventuell Dienerzimmer), jedoch ohne Bedienung, sofort zu vermieten. Anzufragen Via Dante 48, von 5 bis 7 Uhr. 1214

Sehr hübsche Wohnungen im „Reichenauerhofe“, 30 Min. von Waidhofen a. d. Ybbs, N.-B., Eisenbahnstation, sofort zu vermieten. 1. Stock: 4—5 Zimmer, Veranda, Küche (wird allenfalls geteilt); Preis 250 bis 300 Kr. monatlich. 2. Stock: 2 Zimmer, Veranda, Küche; 120 Kr. 2. Stock: 1 Zimmer, Küche; 60 Kr. Alles vollständig eingerichtet. Elektr. Licht, Wasserleitung, interurb. Telefon, Badezimmer, im Hause gedeckte Regelpbahn, schöne Sitzplätze im Freien, Waldesnähe, Stall für zwei Pferde, Raum für Auto. R.

Offene Stellen:

Weibliche Arbeitskräfte für Hausarbeiten, welche Bewilligung haben, in Pola zu verbleiben, finden Beschäftigung. Anfragen beim Portier des Hotel Central. Wirtschaftlerin gesucht. Via Ospedale 19. 1226

Zu verkaufen:

Neues Fahrrad, Freilauf, preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration des Blattes. 1218

Verchiedenes:

Die Uebernahmestelle Franz Haas & Sohn, Via Abbazia, übernimmt auch weiterhin Wäsche zum Waschen und Bügeln. 75

Ruster und Lampen für Gas- und elektrische Beleuchtung, Heiz- und Kochapparate, Badewannen, Badeböden, Installationsübernahme für Gas, Wasser und elektrische Lichtanlagen. Lager von Gas- und Wasserleitungsrohren sowie Metallwaren. Warmwasser-Heizanlagen, Niederdruck-Warmwasserheizungen für Etagenwohnungen und Einfamilienhäuser sowie zur Warmwasserbereitung vom Kälchenherd aus. Prospekte und Kostenüberschläge kostenlos durch die Firma Josef Potocnik in Pola, Telephon Nr. 132. 63/2

Chamberlain:

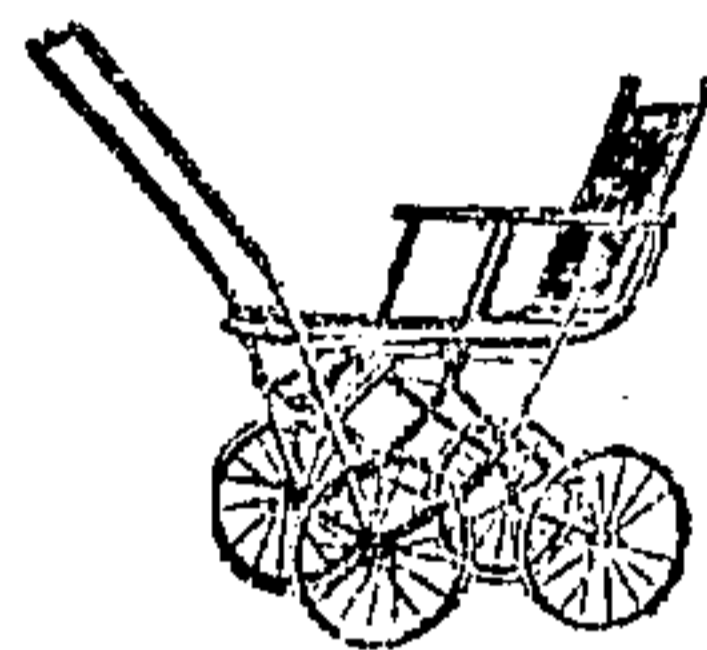
Zweite Reihe der „Kriegsaufsätze“

Inhalt: Wer hat den Krieg verschuldet? etc. K 136

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Premier-Klappwagen



Erhältlich in allen besseren Kinderwagenhandlungen.

Kataloge kostenlos!

Premier - Werke,
Eger in Böhmen.

Gegründet 1875. 61/2

Schiffsmotoren
zu haben in der
Papierhandlung Jos. Krmpotic, Pola

Versicherungsabteilung

des

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.

Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegangen werden, die

volle Kriegsgefahr

ohne besonderen Antrag,
ohne Krieg- oder Zuschlagsprämie,
ohne Kürzung der Versicherungs-summe,
ohne Festsetzung einer Wartezeit.

ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt

Beim Beamten-Vereine kann sich

jedermann, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versichern

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines.

Wien, I. Wipplingerstraße 25,

und durch die Vertretung in Pola. Via Veterani 3/11, und im Hotel „Adria“. Sprechstunden: Sonntag von 11—12. Wochentage von 6—6

5 Heller

kostet eine Postkarte mittels welcher Sie über Verlangen meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei erhalten. 53/2

Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

k. u. k. Hoflieferant

in Brüx Nr. 1019, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 380, bessere K 420, Allsilber-Metall-Rem.-Uhr K 480, mit Schweizer Anker-Werk K 5—, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 550, Radium-Taschenuhr K 350, mit Wecker K 2450, Nickel-Wecker K 290, Wanduhr K 340. Für jede Uhr 3 jähr. schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

In D. Chlavacci's „Wiener Bilder“
: erscheint foeben :

Der Roman des Weltkrieges!

„Um Lorbeer und Liebe“!

Zeitgeschichtlicher Originalroman aus dem Weltkriege

Zu haben in allen Zeitungsverkäufen, Buchhandlungen, Tabaktrafiken und Buchböden, sowie in der Administration, Wien, III. Albenberggasse 11 und im Stadtbüro, Wien, I. Schulerstraße 18

Wickelkäbel, mit
Zufüllung ins
Haus K 250

Preis der Einzel-
Nummer beträgt
20 Heller 20

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind

Bayers Kawa-Santal-

Kapseln 41

das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4—, bei Vorauszahlung von K 450 franko rekont. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) K 10— franko. — Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“, Wien I. Wollzeile Nr. 13, Abt. 12.

Papierservietten

zu haben bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carlè

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: „Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.“